



## >> Europaministerin Müller lädt zum traditionellen Maibaumaufstellen in Brüssel

„Ein Maibaum gehört zu Bayern wie der weiß-blaue Himmel, die schönen Schlösser, Laptop und Lederhose“, sagte Europaministerin Emilia Müller beim traditionellen Maibaumaufstellen in der Bayerischen Vertretung in Brüssel. Gut 400 hochkarätige Gäste aus der internationalen Politik, Diplomatie, Wirtschaft und Medien waren am Abend des 28.04.2010 in die Bayerische Vertretung bei der EU gekommen, um bei diesem Veranstaltungshöhepunkt in der warmen Frühlingssonne dabei zu sein.

Zum dritten Mal wird ein Maibaum im Innenhof der Vertretung aufgestellt. Die Tradition der Vertretung will es, dass der Baum jedes Mal aus einem anderen bayerischen Regierungsbezirk kommt - diesmal von der niederbayerischen Gemeinde Langdorf im Bayerischen Wald. Staatsministerin Müller erklärte einem staunenden Brüsseler Publikum, dass ein Maibaum das Herzstück einer jeden Gemeinde in Bayern sei, sein Aufstellen ein wahrhaft beeindruckendes Erlebnis. Der Regierungspräsident von Niederbayern, Heinz Grunwald, pries die Einzigartigkeit dieses flächenmäßig zweitgrößten bayerischen Bezirks. Auch der Bürgermeister von Langdorf, Otto Probst, stellte witzig und kurzweilig seine Gemeinde vor: „im Herzen Europas, wenn nicht der Welt“.



Emilia Müller bei der feierlichen Eröffnung des Abends. Mit dreieinhalb geübten Schlägen zapfte die Europaministerin das erste Fass an



Umrahmen Staatsministerin Müller: links Bürgermeister Otto Probst und rechts stellvertretender Landrat Willi Killinger

### Bayern in Europa

Emilia Müller  
Bayerische  
Staatsministerin für  
Bundes- und  
Europaangelegenheiten



Liebe Leserin, lieber Leser!

*Dunkle Wolken über Brüssel: Dafür sorgt nicht nur der isländische Vulkan, sondern, noch weit bedrohlicher, die Griechenlandkrise. Der Frühjahrgipfel der Staats- und Regierungschefs muss sich an seiner eigenen Forderung messen lassen, Hilfen für Griechenland, insbesondere aus deutschen Steuergeldern, nur als "ultima ratio" in Betracht zu ziehen. Oberste Maxime für Griechenland muss sein: Hilfe zur Selbsthilfe. Griechenland muß ein nachhaltiges und glaubwürdiges Sparprogramm in Zusammenarbeit mit der Kommission, der Europäischen Zentralbank und dem Internationalen Währungsfond vorlegen. Oberste Priorität ist und bleibt die Stabilität unseres EURO.*

*Gleichzeitig muss Europa dafür sorgen, dass mit einem gemeinsamen internationalen Vorgehen gegen die Finanzspekulant, die mit ihrer verantwortungslosen Zockerei die Situation Griechenlands auf dem Rücken der europäischen Steuerzahlen ausnutzen, energisch vorgegangen wird.*

*Der Bayerische Ministerrat wird unter Leitung von Ministerpräsident Horst Seehofer am 11. Mai in der Bayerischen Vertretung in Brüssel tagen. Hier wird dieses Thema ebenso eine Rolle spielen, wie in dem anschließenden Gespräch des Ministerpräsidenten mit dem Präsidenten des Europäischen Rates Herman van Rompuy.*

Ihre Emilia Müller

[Lesen Sie weiter auf Seite 2](#)



Blickpunkt Brüssel 01-10 Mai 2010

Fortsetzung von Seite 1:

Gastgeberin Müller zapfte anschließend ein Fass Bier an, das von den Gästen aus Niederbayern mitgebracht worden war, und eröffnete damit feierlich den Abend. Dann folgte – kommentiert vom Bürgermeister persönlich – das Aufrichten



Die Männer aus Langdorf beim Aufrichten des Maibaums

des Maibaums. Für alle Gäste ein einzigartiges Schauspiel: 20 kräftige Männer aus Langdorf stemmten mit bloßem „Irxenschmalz“ den gut 17 Meter langen, weiß-blau gestrichenen Baum mit zusammen gebundenen, langen Stangen, den sog. „Schweiberln“ Schritt für Schritt in die Höhe. Die Langdorfer hatten zuvor den Fichtenstamm den weiten Weg aus dem Bayerischen Wald antransportiert, ihn aufwändig gehobelt, gestrichen und mit selbst gebundenen Kränzen geschmückt. Erst nachdem das Prachtstück vollständig aufgerichtet und gesichert war, rief Probst „der Baum steht“, ganz wie es die Tradition vorsieht. Die leicht erschöpften Langdorfer Burschen und die Gäste stärkten sich anschließend mit ausgewählten bayerischen Spezialitäten. Bis in den Abend hinein feierten die Gäste zusammen den prächtigen Maibaum bei zünftiger Blasmusik der Waldvereinskapelle. Der Maibaum steht als Symbol für bayerisches Selbstbewusstsein in Brüssel – „In der Mitte Europas“, wie Ministerin Müller betonte.



Der Baum steht!  
Zünftige Blasmusik und Spezialitäten – Bayerische Lebensart in der Vertretung in Brüssel

## >> Powerfrauen für Bayern – Amtsübergabe in der Bayerischen Vertretung in Brüssel

Mit einer feierlichen Veranstaltung wurde die Amtsleitung der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union am 15.04.2010 in Brüssel übergeben.



Heidrun Piwernetz, Gabriele Stauner, Ministerin Emilia Müller und Angelika Schlunck bei der Amtsübergabe in Brüssel (v.l.n.r.)

Bayerns Staatsministerin für Bundes- und Europangelegenheiten Emilia Müller läutete am 15.04.2010 eine neue Ära bei der Vertretung bayerischer Interessen in Brüssel ein. Sie begrüßte in ihrer Eröffnungsrede die zahlreich gekommenen prominenten Vertreter aus dem Europäischen Parlament, dem Bundestag, dem Bayerischen Landtag und aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien. Dann dankte sie dem scheidenden Amtschef für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei Martin Neumeyer und hieß Dr. Gabriele Stauner zu einer „anspruchsvollen Aufgabe“ willkommen. Sie dankte außerdem Heidrun Piwernetz, der scheidenden Leiterin der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union und begrüßte Dr. Angelika Schlunck als neue Leiterin:



„Talk mit den Führungsfrauen“ - Udo van Kampen moderierte vor prominentem Publikum

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2:

„Wir Frauen werden mit charmanter Hartnäckigkeit die bayerischen Interessen vertreten“, sagte Emilia Müller. Bei einer launigen Talkrunde standen anschließend „die drei Powerfrauen“ Gabriele Stauner, Heidrun Piwernetz und Angelika Schlunck dem Leiter des ZDF-Studios Brüssel, Udo van Kampen, Rede und Antwort. Stauner unterstrich, dass das Subsidiaritätsprinzip für Europa der Weg in die Zukunft sei. Das Ziel sei ein Europa, das die Bürger bejahen. Die Zentralisierungstendenzen dürften nicht überstrapaziert werden, sagte sie weiter. Angelika Schlunck betonte, dass das Fachliche und nicht das Politische bei ihrer Arbeit im Vordergrund stehe. Ihr sei es wichtig, die Interessen Bayerns bei der Europäischen Union nachhaltig zu vertreten. Außerdem sagte sie: „Bayerisches Brauchtum ist Teil des Auftrags“ und sie freue sich auf eine spannende und interessante Zeit in Brüssel. Heidrun Piwernetz gewährte einen Rückblick auf ihre Arbeit: Oft habe aktuelle Politik wie beispielsweise der Lissabonvertrag im Fokus der Veranstaltungen gestanden und seien damit „fachliche Ansichten untermauert“ worden. Was ihr im Gedächtnis bleiben werde, so die jetzige Leiterin der Bayerischen Vertretung in Berlin, sei der einzigartige Mix aus von profunder Expertise getragenen Fachveranstaltungen, Kultur und Brauchtumpflege wie „das Maibaumfest“ oder „der Abend im Advent“.

## >> Medienminister Schneider lädt zur Bestsellerverfilmung von „Die Päpstin“ ein

**Der vielfache Filmpreisträger Sönke Wortmann hat seinen Film „Die Päpstin“ am 16. März 2010 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel vorgestellt.**

Auf Einladung von Staatsminister Siegfried Schneider, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Aufsichtsratsvorsitzender des FilmFernsehFonds Bayern waren 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur gekommen, um sich die Verfilmung des Romans der Amerikanerin Donna W. Cross anzusehen.

Der Film erzählt die Legende der jungen Frau Johanna, die sich im Jahr 814 nach Christus zu einem Leben als Frau verdammt fühlt: Arbeiten, Kinder kriegen und früh sterben, das scheint ihr vorbestimmter Lebensweg zu sein. Johanna möchte das so jedoch nicht hinnehmen und lehnt sich gegen den strengen Vater und die Regeln der Kirche auf. Stattdessen folgt sie ihrer Überzeugung und ihrem Glauben – ihrer von Gott gegebenen Bestimmung. Doch die Gesellschaft verwehrt es ihr, diese Ziele als Frau zu erreichen. Als Mann verkleidet und unter dem Namen ihres Bruders Johannes tritt sie deshalb ins Benediktinerkloster Fulda ein. Später geht sie nach Rom und steigt dort in der Hierarchie der Kirche auf bis hin zur Ernennung als Papst. Ihr Leben ist geprägt von einer immerwährenden Angst aufzufliegen und der Frage, ob sie ihr Herz Gott oder einem Mann schenken soll. Später geht sie nach Rom und macht dort einen steilen Aufstieg in der Hierarchie der Kirche bis hin zur Ernennung als Papst.

Beim anschließenden Gespräch beantworteten Regisseur Sönke Wortmann, Produzent Martin Moszkowicz, Vorstand des Bereichs Film und Fernsehen bei der Constantin Film AG und Prof. Dr. Klaus Schaefer, Geschäftsführer des FilmFernsehFonds Bayern und Mitveranstalter des Abends, Fragen des Publikums. Das interessierte sich besonders für das Budget, die Finanzierung und die Arbeitsweise bei dem internationalen Projekt.



Medienminister Siegfried Schneider mit den Gästen: Klaus Schaefer, Martin Moszkowicz und Sönke Wortmann (v.l.n.r.)



## >> Bayern macht sich stark für den Artenschutz – WWF und Umweltministerium laden zum parlamentarischen Abend



Mehr Raum für Natur schaffen – „Make Space for Nature“ - war das Thema des Abends am 02. März 2010 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel. Dazu luden das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und der World Wildlife Fund, WWF.

Die Vortragsrunde mit anschließender Podiumsdiskussion fand anlässlich des Internationalen Jahres der Biodiversität statt. Auf der hochkarätig besetzten Veranstaltung diskutierten unter Moderation von Prinzessin Laurentien der Niederlande unter anderem die Staatssekretärin Melanie Huml, Exekutivdirektorin McGlade von der Europäischen Umweltagentur (EUA), Tony Long, Europadirektor des WWF, Pavan Sukhdev, Manager bei der Deutschen Bank AG und Leiter des TEEB-Forschungsprojektes (TEEB = The Economics of Ecosystems and Biodiversity), London, sowie der Vorsitzende des Ausschusses des Europäischen Parlaments Jo Leinen.

Staatssekretärin Melanie Huml betonte bei der Eröffnung des Abends, dass Artenschutz nicht nur eine ethische und christliche Verpflichtung darstelle, sondern sich auch wirtschaftlich auszahle. Um den Artenverlust tatsächlich zu verhindern, müsse er mit dem Klimawandel zusammen betrachtet und gemeinsam bekämpft werden. Bayern werde sich auch künftig für Artenvielfalt einsetzen und hoffe auf gemeinschaftliches Engagement mit Entscheidungsträgern aus anderen Regionen und den Europäischen Institutionen.

Staatssekretärin  
Melanie Huml  
und Janez Potočnik,  
der neue  
EU-Umweltkommissar

## >> Innovative bayerische Entwicklungen um den Zukunftskraftstoff Rapsöl

Dass die Interessen aus Landwirtschaft, Umweltschutz und Energiepolitik nicht im Widerspruch stehen müssen, zeigte sich auf einer hochrangig besetzten Veranstaltung am 17.03.2010 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel. Auf Einladung der Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller und dem Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner waren Vertreter der europäischen Institutionen, aus Deutschland und Bayern gekommen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der Biokraftstoff Rapsöl der „Zukunftskraftstoff aus der Landwirtschaft für die Landwirtschaft“ in Verbindung mit innovativer Landtechnik ist. Ziel der Veranstaltung war es, innovative Entwicklungen aus Bayern rund um die Herstellung und Nutzung von Pflanzenöl als Kraftstoff, international und europaweit bekannt zu machen. In ihren Statements unterstrichen Ministerialdirektor Martin Neumeyer, Amtschef im Bayerischen Landwirtschaftsministerium, Paul Hodson, Generaldirektion Energie, Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie Ministerialdirigent Clemens Neumann, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die Vorzüge von Pflanzenölkraftstoff als Alternative zu fossilem Dieselmotorkraftstoff. Die Innovationen von bayerischen mittelständischen Unternehmen, der Landmaschinenindustrie und des Technologie- und Förderzentrums Straubing (TFZ) hätten für Europa Vorbildcharakter. Die Produktionskosten von Rapsölkraftstoff sind in Deutschland unter den Biokraftstoffen am günstigsten. Mit mindestens 57 % werde beim Einsatz von Rapsölkraftstoff die höchste Treibhausgasminde rung derzeit verfügbarer Biokraftstoffe aus heimischen Rohstoffen erreicht.

Ein Blickfang waren die ausgestellten neu entwickelten pflanzenölkraftstofftauglichen Motoren und Traktoren der Firmen Fendt, Deutz-Fahr, John Deere und Deutz AG. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Exponate, die das TFZ präsentierte, das als Mitorganisator beteiligt war.



Ministerialdirektor Martin Neumeyer und andere bei der Präsentation der imposanten Traktoren mit pflanzenölkraftstofftauglichen Motoren



Blickpunkt Brüssel 01-10 Mai 2010

## >> Unabhängige Finanzberatung als Gebot ökonomischer Vernunft

Für einen verlässlichen Immobilienmarkt kann das deutsche Notariats- und Grundbuchsystem ein Vorbild sein. Das war eine der Aussagen von Robert J. Shiller am 18.03.2010 in der Vertretung des Freistaats Bayern in Brüssel.

Der Vortrag des Professor of Economics an der Yale University USA stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, die von der Vertretung des Freistaats Bayern gemeinsam mit der Bundesnotarkammer durchgeführt wurde.



Professor Shiller bei seinem Vortrag

Sehr kurzweilig referierte Shiller über „The Subprime Solution – Economic Impact of Impartial Advice and Legal Control in Real Estate and Mortgage Lending Transactions. Dabei erläuterte er anschaulich die Hintergründe der amerikanischen Subprime-Krise und den Zusammenbruch des Hypothekenmarktes für private Hauskäufer in den USA. Die hoffnungslose Verschuldung vieler Millionen privater Haushalte, die dadurch ausgelöst wurde, sei dramatisch. Seine Analyse der Vorgänge komme zu dem Ergebnis, dass sich ein qualitativ hochwertiger und verlässlicher Hypothekenmarkt nur durch die Einschaltung unparteilicher und unabhängiger Berater herstellen ließe. Als ein Vorbild nannte er das deutsche Notariat, das zusammen mit dem Grundbuchsystem für stabile Rechtsverhältnisse auf dem Grundstücks- und Hypothekenmarkt Sorge. Die Veranstaltung zeigte anschaulich auf, dass sich das System der vorsorgenden Rechtspflege auch aus ökonomischer Sicht sehr gut rechtfertigen lässt und deshalb unbedingt beizubehalten ist. Anderslautende Überlegungen der Kommission, bei Grundstückstransaktionen eine (eben nur vordergründig ökonomisch gebotene) Deregulierung zu erzwingen, seien deshalb entschieden abzulehnen.



Interessiert folgten die Gäste den Vorträgen zu den aktuellen Themen Finanzkrise und Unabhängige Finanzberatung im Veranstaltungssaal der Vertretung



Eckard Ott, Uwe Fröhlich, Gabriele Stauner, MdEP Sharon Bowles, MdEP Werner Langen, MdL Alexander Radwan (v.l.n.r.)

## >> Genossenschaften – nachhaltig krisenfest. Wie viel Regulierung ist nötig?

Einen „Fels in der Brandung“ nannte Gabriele Stauner, die Amtschefin der Bayerischen Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, die Genossenschaften. Denn während der Krise hätten sie sich sicherer als die meisten Finanzinstitute auf unsicherem Terrain bewegt. Die verantwortlichen Stellen auf EU-Ebene dürfen bei der Regulierung der Finanzmärkte die Genossenschaften nicht aus dem Blick verlieren, appellierte Eckhardt Ott, der Vorstandschef des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. (DGRV) an diese. In der vom Landtagsabgeordneten und vormaligen Mitglied des Europäischen Parlaments Alexander Radwan moderierten Diskussionsrunde äußerte Uwe Fröhlich, der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken, die Sorge, dass die Genossenschaften stark von den Reformen im Bereich der Finanzmarktregulierung betroffen seien, obwohl sie in der Krise ohne staatliche Hilfe bestehen konnten. Sharon Bowles, die Vorsitzende des Wirtschafts- und Währungsausschusses im Europäischen Parlament, betonte die Vorteile international vereinheitlichter Rechnungslegungsvorschriften, weil diese die Vergleichbarkeit der Bilanzen weltweit verbessern könnten. Regionale Bedürfnisse und Besonderheiten müssten jedoch berücksichtigt werden, wobei die Zahl der Ausnahmenvorschriften nicht zu hoch werden dürfe. Werner Langen, der Vorsitzende der CDU / CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, sieht die umfassenden Regulierungsansätze des G-20-Gipfels von Pittsburgh grundsätzlich positiv. Es sei von zentraler Bedeutung, den verantwortlichen Stellen in der EU durch eine gute Informationspolitik die Besonderheiten der Bankenstruktur in Deutschland zu vermitteln.



Blickpunkt Brüssel 01-10 Mai 2010

## >> Ministerpräsident Horst Seehofer und Europaministerin Emilia Müller laden zum Neujahrsempfang in Brüssel

Zum traditionellen Neujahrsempfang hießen Horst Seehofer und Emilia Müller am 28.01.2010 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel herzlich willkommen. Der Einladung des Bayerischen Ministerpräsidenten und der Europaministerin folgten mehr als 500 hochrangige Gäste aus den Europäischen Institutionen, der Diplomatie, dem Bayerischen Landtag sowie aus der Wirtschaft, den Verbänden und dem Brüsseler Pressekorps.



Ministerpräsident Seehofer und Europaministerin Müller mit Gästen beim Neujahrsempfang: Vizepräsident der Europäischen Kommission Günther Verheugen, MdEP Martin Kastler, MdEP Martin Ferber, MdEP Albert Dess, Karin Seehofer und der Vizepräsident des Bayerischen Landtags Reinhold Bocklet (v. l. n. r.)

Seehofer und Müller nutzen die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso, in dem sie die Vorschläge der Bayerischen Staatsregierung für die Prioritäten der zukünftigen Kommission vorstellten. Bei dem Emp-

fang betonen Ministerpräsident Seehofer und Europaministerin Müller die politische und wirtschaftliche Bedeutung Europas für Bayern und begrüßten das Inkrafttreten des Lissabonvertrages. Dies insbesondere im Hinblick auf die verbesserte Kontrolle der Anwendung des Subsidiaritätsprinzips bis hin zur Klagemöglichkeit vor dem EuGH. Seehofer betonte als „leidenschaftlicher Parlamentarier“ die gestärkte Position des Europaparlaments, aber auch des Bundestags und der Landtage und forderte die zahlreich anwesenden Abgeordneten auf, ihre neuen Rechte aktiv wahr-



Ministerpräsident Horst Seehofer mit dem Dirigenten der Trachtenkapelle Lenting Johann Schneeberger

zunehmen. Müller unterstrich, dass es besonders wichtig sei, den Bürgern die EU wieder näher zu bringen. Bayern wolle „den Erfolg Europas“, unterstrich sie. In dem Gespräch mit Kommissionspräsident Barroso legte Ministerpräsident Seehofer als europapolitische Prioritäten der Bayerischen Staatsregierung für die „Barroso II“ Kommission Gewicht auf die Reform der Lissabon-Strategie und des EU-Finanzsystems, besonders im Hinblick auf die zukünftige Kohäsions- und gemeinsame Agrarpolitik nach 2013. Europaministerin Müller bekräftigte, sich insbesondere für die Europäische Donaustategie einzusetzen.



Europaministerin Müller bei ihrer Rede vor der Politprominenz in Brüssel

<http://www.Bayern.de/Europa>